

November 2024

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
 Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Acht Millionen Euro für gemeinsames Museum der deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks



Das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda zeigt auf derzeit 1 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche die Geschichte des deutschen Feuerlöschwesens. (Foto: M. Birlenbach)

Es ist ein großartiger Erfolg für ein einzigartiges Projekt: Das geplante gemeinsame Museum der Deutschen Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks (THW; vertreten durch seine Helfervereinigung) im hessischen Fulda erhält einen Zuschuss von acht Millionen Euro. Dies hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschlossen. Vorgesehen ist, das seit dem Jahr 1988 an diesem Standort bestehende Deutsche Feuerwehr-Museum zu einem Zentrum des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes umzubauen und zu erweitern. Es soll das Wirken der partnerschaftlichen Organisationen Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks in Geschichte und Gegenwart vermitteln. Darüber hinaus soll die Sensibilisierung breiter Bevölkerungskreise für diese gesellschaftlich unverzichtbare Aufgabe gefördert werden.

Die Kooperation gilt den Projektbeteiligten als ein zukunftsweisender Weg, um unter dem Arbeitstitel »Helfen in der Not« ein

modernes Museum zu schaffen, das ein in der deutschen Museumslandschaft einmaliges Thema vermittelt. Das Konzept sieht eine zentrale Ausstellungs-, Forschungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte vor, wie sie in Deutschland so bislang noch nicht existiert. In einem gemeinsam verfassten Antrag hatten sich die Stadt Fulda und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV), die zusammen mit dem Land Hessen das bisherige Museum tragen, sowie die THW-Bundesvereinigung mit der THW-historischen Sammlung um Mittel aus dem Förderprogramm »KulturInvest« beworben.

»Ich freue mich sehr über diese zukunftsweisende Förderung unseres einzigartigen Projekts, das aus einer starken Partnerschaft zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband, dem Technischen Hilfswerk und der Stadt Fulda entstanden ist«, sagt Karl-Heinz Banse, Präsident des DFV. »Nun können wir gemeinsam eine nationale Institution schaffen, die den Katastrophen- und den Bevöl-

kerungsschutz in Deutschland in seiner historischen Entwicklung würdigt. Dieser wird überwiegend ehrenamtlich getragen: Mehr als 95 Prozent der knapp 1,4 Millionen Feuerwehrmitglieder sind in Freiwilligen Feuerwehren und ihren Untergliederungen aktiv«, so Banse. »Ohne die beständige Unterstützung durch das Land Hessen und hier besonders den Landesfeuerwehrverband Hessen, die uns sowohl personell als auch ideell in allen Belangen zur Seite stehen, wäre die Umsetzung des neuen Museums mitten in Hessen nicht denkbar!«, erklärt der DFV-Präsident. Fulda sei aufgrund seiner zentralen geografischen Lage und hervorragenden verkehrstechnischen Anbindung der ideale Standort für ein Museum mit bundesweiter Relevanz, so Banse.

»Der Satz ›Zukunft braucht Herkunft‹ kann mit dieser Entscheidung neu mit Leben gefüllt werden«, freut sich Fuldas Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld über den Millionenzuschuss des Bundes. Die Stadt werde alles daransetzen, um das gezeigte Vertrauen durch eine zukunftsweisende Konzeption und Umsetzung zu erfüllen. Martin Gerster MdB, Präsident der THW-Bundesvereinigung, kommentiert die Entscheidung: »Das ist ein ganz starkes Signal aus dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages. Mit dem beachtlichen Zuschuss von acht Millionen Euro würdigt der Bund sowohl die herausragende Stellung der Feuerwehren und der Bundesanstalt THW bei der Gefahrenabwehr und beim Schutz der Bevölkerung als auch die maßgeblich von Ehrenamtlichen getragenen Strukturen.« (M. Ruffer/soe)

2. FIREmobil: »Mix aus Leistungsschau und Wissensaustausch«



links: Das Zusammenspiel von Kräften am Boden und in der Luft wurde eindrucksvoll vorgeführt. **rechts:** Schirmherr Dr. Dietmar Woidke und DFV-Präsident Karl-Heinz Banse informierten sich beim Rundgang unter anderem am Stand von Daimler Truck. (Fotos: soe)

Im brandenburgischen Welzow mitten in der Lausitz gab es im Rahmen der Leistungsschau FIREmobil Übungen und Vorführungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, dazu Workshops zum Mitmachen und ganz viel Technik zum Anfassen. DFV-Präsident Karl-Heinz Banse lobte den Mix aus Leistungsschau und Wissensaustausch. »Viele Aufgaben, die früher die Bundeswehr erledigt hat, müssen nun anders bewältigt werden«, blickte er auf die aktuelle politische Lage. Der DFV ist ideeller Partner der Veranstaltung.

Der FIREmobil-Schirmherr und brandenburgische Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke betonte mit Blick auf Vegetationsbrände und Hochwasserlage: »Jede Katastrophe ist anders! Wir können uns nicht zurücklehnen, sondern müssen uns vorbereiten.« Er dankte den vor allem

ehrenamtlichen Einsatzkräften für ihr beständiges Engagement.

Rolf Fünning, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Brandenburg, bezeichnete die Leistungsschau als »sehr gute Ergänzung zu bestehenden Formaten«. Unter anderem der LFV hatte zur 2. FIREmobil umfangreiche Workshops organisiert, deren Inhalte aktueller waren denn je, darunter Deichverteidigung und Sandsackbau, Bildung einer Fachgruppe Vegetationsbrandbekämpfung, Auswahl von Drohnen und rechtssichere Beschaffung von Einsatzfahrzeugen. Hinzu kamen Offroad-Trainings mit Feuerwehrfahrzeugen.

Die FIREmobil lockte mit Vorführungen von Löschflugzeugen und Hubschraubern im Zusammenspiel mit bodengebundenen Einsatzkräften, Spezial-Fahrzeugen und

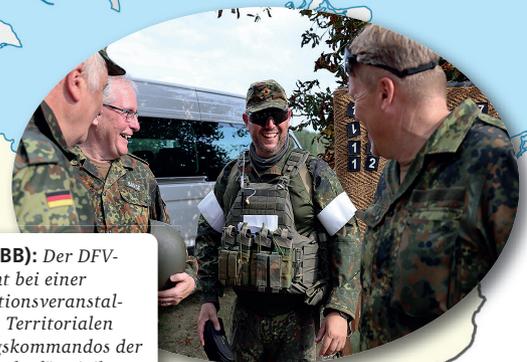
flammenden Übungen nicht nur erwachsene Fachkräfte in die Lausitz; die Technik zum Anfassen eignete sich auch für den Besuch mit der Jugendfeuerwehr oder der ganzen Feuerwehr-Familie.

Messe-Chef Manfred Hommel betonte die Bedeutung aktueller Ausrüstung für die Angehörigen von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Hilfsorganisationen und weiteren eingebundenen Organisationen: »Wir müssen uns darum kümmern, dass alle Kräfte für die Einsätze, die durch den Klimawandel bedingt werden, bestmöglich ausgestattet und ausgebildet sind.« Die Leistungsschau sei mit den Themen Hochwasser- und Waldbrandbekämpfung erneut hochaktuell. Bereits jetzt gab er den Termin für die 3. FIREmobil in Welzow bekannt: Diese wird vom 11. bis 13. September 2025 stattfinden. (soe)



links: Der DFV-Präsidialrat tagte in Wiesbaden in Präsenz des hessischen Innenministers Prof. Dr. Roman Poseck, der die Wichtigkeit der Arbeit der Feuerwehren und ihrer Verbände betonte. (Foto: rö) **rechts:** Beim bundesweiten Bevölkerungsschutztag in der hessischen Landeshauptstadt informierte sich Bundesinnenministerin Nancy Faeser am DFV-Stand über das ZdT-Projekt und weitere Verbandsaktivitäten. (Foto: soe)

Einblicke in die Arbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes



Klietz (BB): Der DFV-Präsident bei einer Informationsveranstaltung des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr für zivile Führungskräfte (Foto: Bundeswehr/A. Weinrich)



Mainz (RP): Information und Vorführung zu Feuerwehrwettbewerben beim ZDF-Fernsehgarten (Screenshot: soe)



Berlin: Austausch von DFV-Präsident Karl-Heinz Banse mit Dr. Inge Paulini, Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz (Foto: DFV)



Berlin: Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundesinnenministerin Nancy Faeser an drei Feuerwehrangehörige (Foto: DFV)



Pfarrkirchen (BY): Übung zur Vegetationsbrandbekämpfung für das ARD-Europamagazin (Foto: U. Cimolino)



München (BY): Tagung des Fachausschusses »Leitstellen und Digitalisierung« der deutschen Feuerwehren in München (Foto: C.-M. Pix)

Engagementkarte

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe baut eine Deutschlandkarte mit den Stand-



orten der Hilfsorganisationen und der Feuerwehr auf. Dies soll Interessierten einen schnellen Überblick und Kontakte vermitteln. Unter <https://mit-dir-fuer-uns-alle.de/standorte-finden> sind die Standorte zu finden: Feuerwehren können sich direkt dort eintragen. (pix)

Rauchmeldertag

Am Freitag, 13. Dezember, ist Rauchmeldertag 2024. Die Aktion »Rauchmelder rettet Leben« sucht Erfahrungsberichte zu Bränden, die sie für Aufklärung und Prävention verwenden kann. Berichte können an redaktion@rauchmelder-lebensretter.de gesendet und auch anonym veröffentlicht werden. (soe)

Engagement

Die Arbeitsgruppe »Migration, Teilhabe, Vielfalt« des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement richtete zur Interkulturellen Woche eine Online-Tagung aus. Unter dem Titel »Zivilgesellschaftliches Engagement in Zeiten multipler Krisen« wurden Herausforderungen für die Demokratie- und Vielfaltsarbeit diskutiert. Mit dabei: Der DFV mit seinem Projekt »Faktor 112« sowie die Johanniter-Unfall-Hilfe. Informationen: www.feuerwehrverband.de/kampagnen/faktor-112. (soe)

»Musik und Feuerwehr seit Beginn unzertrennlich verbunden«

»Was hat das eine, die Musik, mit dem ganz anderen, der Feuerwehr, zu tun?« Diese Frage und zugleich provokativ formulierte These war der gelungene Einstieg im Vortrag beim Onlineformat »DFV direkt« von DFV-Bundesstabführer Thorsten Zywiets. Um diese Fragestellung für die knapp 100 Interessierten aufzuarbeiten, beschrieb Zywiets, der als Bundesstabführer den DFV-Fachbereich Musik leitet, zunächst die historische Entwicklung der Musik in der Feuerwehr.

Schnell wurde anhand seiner Ausführungen klar, dass sich das anfängliche Rätsel schließlich recht leicht lösen lässt: Tatsächlich begleitet die Musik die Feuerwehren schon sehr lange, seit den Gründungstagen! Ausbildung und Einsatzstrategie erforderten die Mithilfe von Signalmusik, also die Übermittlung von Kommandos wie »Sammeln«, »Antreten«, »Wasser marsch« oder »Schlauchverlängerung«.

Auch die Alarmierung der Feuerwehren erfolgte lange durch Tonsignale. Und schon früh wurde das heute bekannte »Sondersignal« erfunden, um auf die Einsatzfahrzeuge im Verkehr aufmerksam zu machen. Und so wusste Zywiets zu berichten: »Die Deutsche-Signal-Instrumenten-Fabrik »Martin« aus dem sächsischen Markneukirchen hat das nach ihnen benannte Einsatzhorn als erstes etabliert, woraus 1958 eine DIN-Vorschrift wurde. Der Rhythmus war in vier gleichlange Töne aufgeteilt, als Abstand der beiden Töne wurde ein in der Musik bekanntes Intervall, die reine Quarte, festgelegt.« Dieser Notenabstand ist auf allen Blechblasinstrumenten mit und ohne Ventilen immer sehr gut spielbar; der Klang ist leicht erkenn- und hörbar.

Damit war die Verbindung von Musik und Feuerwehr unzertrennlich und von Anfang an begründet, lange bevor es viele heutige Sondereinheiten in den Feuerwehren gab. Daneben wurde die Feuerwehrmusik aber schon damals auch für die Kameradschaftspflege gebraucht. Überlebt haben die Züge der deutschen Feuerwehrmusik auch in der Zeit des Nationalsozialismus, wenn auch nur mit



Einschränkungen und zum Zwecke der Marschdisziplin. Nach Zywiets Aussage fand eine strukturierte Beschäftigung mit der Feuerwehrmusik erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg in den 1960er-Jahren statt.

Daneben erstreckten sich die Aktivitäten in den Verbänden sodann auf organisierte Fachgremienarbeit und die Etablierung von Gemeinschaftsveranstaltungen wie dem Bundeswertungsspielen. Musikausschüsse wurden allmählich auch in den Ländern gebildet, die Struktur von Verbandsvertretern für die Musik wurde einheitlich festgelegt. Und so finden sich bis zum heutigen Tag außer dem Bundesstabführer auch die Landesstabführer und gleiche Funktionen auf Bezirks-, Kreis- und Stadtebene.

»Die Vernetzung innerhalb der eigenen Strukturen ist wichtig, um auf sich aufmerksam zu machen. Heute versteht sich die Feuerwehrmusik als selbstverständlicher Teil der Feuerwehrfamilie, zusammen mit allen anderen Mitgliedern der verschiedenen Abteilungen in den Feuerwehren. Kameradschaft, Teamarbeit und die wichtige Aufgabe als Kulturträger sowie Aushängeschild der Feuerwehr sind nun prägend«, fasste Zywiets die derzeitige Bedeutung und Unverzichtbarkeit zusammen. Weiterhin hat die Feuerwehrmusik eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Aktive Jugendarbeit wird genauso betrieben wie Demokratiebildung oder die Erfüllung eines kulturellen Bildungsauftrages.

In der nächsten Ausgabe der »DFV direkt« informiert Jörg Häusler, Landesbeauftragter Katastrophenschutz bei der Bergwacht Bayern, am 18. November über die Möglichkeiten der Bergwacht bei Sonderlagen von A wie Ausfall KRITIS bis Z wie Zugunglück. Weitere Informationen und Anmeldung: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt. (M. Oestreicher)